

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten- Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dresden.** Dem Vernehmen nach soll vom Jahre 1863 an die sächsische Infanterie durchweg blaue Uniform, gleich der Cavallerie bekommen, wobei sich die Abzeichnung durch die Farben weiß, schwarz, roth und orange-gelb unterscheidet. Die Chargirten sollen ebenfalls eine Auszeichnung bekommen und die Czakos statt aus Filz, aus Tuch bestehen. Einige Probemannschaft in dieser Ausstattung ist, wie man hört, bereits Sr. Maj. dem König zur Begutachtung vorgestellt worden und soll die förmliche Umkleidung bis 1865 geschehen.

— Sr. Maj. der König ist am 19. Nov. nach Meiningen gereist, um bei der Taufe des dort geborenen Erbprinzen Pathenstelle zu versehen.

— In diesen Tagen trifft der Großherzog von Toskana, Ferdinand II., wieder in Dresden ein; er wird das in der Oststraalee gelegene sog. Max'sche Palais als Winteraufenthalt beziehen.

— Auf der sächsisch-schlesischen Bahn wurde am 17. Nov. Abends 7 Uhr in der Nähe der Poudrettenanstalt am Waldsaume das Dienstmädchen Juliane Henriette Günther aus Ernstthal von dem Zuge todt-gefahren. Die Günther hatte sich, infolge eines unglücklichen Liebesverhältnisses, selbst auf die Schienen gelegt und sind ihr beide Beine zwischen Knie und Knöchel von den Rädern abgeschnitten worden, auch hat sie einen bedeutenden Stoß am Kopf erhalten. Die Leiche wurde in das Todtenhaus des Neustädter Kirchhofs gebracht.

— Vom Directorium und Ausschuss der Baldschlösschenbrauerei ist am 16. Novbr. der für Manchen unerwartete und unangenehme Beschluß gefaßt worden, auf das Betriebsjahr 1860 bis 1861 2 Procent Superdividende über die unter dem Namen Zinsen bereits gewährte Dividende von 4 Thalern pr. Actie zu gewähren. Es ist dies pr. Actie 11 Thaler weniger, als voriges Jahr, und 17 Thaler weniger, als vor 3 Jahren. Die Generalversammlung der Actionaire findet am 27. Decbr. auf dem Baldschlösschen statt.

— Im 3. Vierteljahr 1861 wurden auf sämtlichen sächsischen Eisenbahnen befördert: 1,595,261 Personen und 19,212,940 Ctr. Güter; — im Jahre 1860 nur 1,506,814 Personen und 17,219,532 Ctr. Güter, also in diesem Jahre 88,447 Personen oder 5,9 Procent und 1,993,408 Ctr. Güter oder 11,6 Procent mehr.

**Leipzig.** Die beiden Schulknaben, welche neulich aus Leipzig verschwanden, um nach der Schweiz zu reisen, sind am 15. Nov. wieder in Leipzig eingetroffen. Sie waren mit ihren 15 Ngr., der beider-

seitigen Reiskasse, bis gegen Hof gekommen, besannen sich aber dort eines Bessern und kehrten um.

**Zittau.** Ein beklagenswerther Vorfall ereignete sich am 15. Novbr., den zur Warnung zu veröffentlichen, wir nicht unterlassen wollen. Am Donnerstag Abend bringt die Ehefrau eines in Leutersdorf ansässigen Bierknechts ihr 3jähriges Kind in die Schlafkammer zu Bett. Entweder sofort oder erst nachdem das Kind eingeschlafen gewesen ist, entfernt sich die Mutter, schließt die Kammerthür zu und begiebt sich zu Besuch in die Nachbarschaft. Bald erschallt der Feuerruf, es brennt im Hause des Bierknechts, der Brand verbreitet sich rasch über das ganze Haus, Hilfe für das arme schlafende Kind ist nicht möglich, es ist mit verbrannt. Ueber die Entstehungursache des Brandes ist nichts bekannt, er scheint durch Verwahrlosung entstanden zu sein.

**Berlin.** Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wie im Marineministerium herrscht zur Zeit in Angelegenheiten der Flotte eine große Thätigkeit, von der versichert wird, daß sie vorzugsweise der Herstellung der Nordseeflotte gilt. Die öftere Anwesenheit des königlichen Gesandten bei den Hansestädten, Barons von Richthofen, und dessen häufige Verhandlungen mit dem Kronprinzen wie mit den Ministern v. Roon und Graf Bernstorff beziehen sich ausschließlich auf diesen Gegenstand. Uebrigens sind diese Verhandlungen bereits von Resultaten begleitet. Der Bau von Schiffen auf heimischen wie auf englischen Werften ist angeordnet, und auch von dem eingeleiteten Ankauf von Schiffen wird gesprochen. Es ist erfreulich, daß die preussische Regierung diese so wichtige Angelegenheit mit Energie in die Hand nimmt.

**Frankreich.** Ein neuer Finanzminister ist in der Person Hrn. Fould's gewählt, der ein Programm erlassen hat, worin er sagt, daß er künftig, was seit langer Zeit nicht geschehen, das Budget innerhalb unveränderlicher Grenzen halten wolle. Er beweist die Nothwendigkeit der Unterdrückung der außerordentlichen Credite, er prüft die Finanzlage, erinnert daran, daß man zum Credit unter jeglicher Form die Zuflucht genommen und berechnet, daß das Deficit in den Staatscassen die ungeheure Höhe einer Milliarde erreicht habe! Der Kaiser hat in einem Schreiben an Fould dessen Programm gutgeheißen; Aufsehen macht das Schreiben aber deshalb, weil in demselben etwas herbe Ironie liegt auf gewisse Reden, welche der König von Preußen jüngst gehalten hat. Es heißt darin u. A.: „Treu meinem Ursprunge, betrachte ich keineswegs die Prerogative (das Vorzugsrecht) der Krone als ein heiliges

Gut, welches man nicht anrühren soll, noch auch als eine Erbschaft meiner Väter, welche ich unberührt meinem Sohne übergeben müsse. Der Erwählte des Volkes, Vertreter seiner Interessen, werde ich immer ohne Bedauern jedes Vorrecht, welches für das öffentliche Wohl nutzlos ist, aufgeben, sowie ich unerschütterlich jene Gewalt in meinen Händen behalten werde, welche für die Ruhe und das Gedeihen unerlässlich ist." — Napoleon veräugt nicht seines Ursprungs, er hat von seinen Vätern keine Erbschaft übernommen etc., — das ist keine Gegenartigkeit für die galante telegraphische Depesche, die König Wilhelm in Berlin aus dem Hotel des dortigen französischen Gesandten bei dem Ballfeste, welches letzterer zu Ehren des Einzugs nach der Krönung gab, an Napoleon gesendet hat. Der Brief des Kaisers hat auch eine allgemeine politische Bedeutung: es wird zuerst darin zugegeben, daß Frankreich in Finanznöthen sich befindet. Napoleon entschließt sich, ein offenes peccavi zu sagen und sein Minister hält es für politisch nothwendig, der Bevölkerung es gerade heraus zu sagen, daß das Deficit, die Summe der schwebenden, sog. unbedeckten Schuld auf tausend Millionen Francs sich beläuft! Die Stimmen, welche die Finanzwirtschaft Frankreichs als einen verschleierteu Abgrund bezeichneten, haben also Recht gehabt. Uebrigens ist der neue Finanzminister Fould, den Napoleon jetzt als Retter aus der Noth zu sich beschieden hat, ein Vertrauensmann der Finanzwelt; man sieht in ihm eine Bürgschaft des Friedens; er wird seinem Herrn schon eine „frugale“ Finanzkost anordnen. Ohne daß man gerade darauf schwören kann, daß Napoleon es über sich gewinnt, seine Wünsche und Ziele aus bloß finanziellen Rücksichten auf lange hinaus zu unterdrücken, so ist doch die Ernennung Fould's ein solennes Friedensprogramm auf eine lange Reihe von Monaten hinaus!

— Die D. A. Z. sagt in einem Artikel aus Paris: Habe an drei Milliarden schwebender Schuld, das Budget der Ausgaben bis zum Aeußersten angewachsen, die Staatsschuld unter dem zweiten Kaiserreich mehr als verdoppelt, der Handel im Stocken und die Arbeit vermindert durch den Krieg in Amerika, eine große Geldableitung infolge der schlechtgerathenen Ernte — bedarf die Maßregel vom 12. Nov. noch einer Erklärung? Die Situation ist infolge dieser finanziellen Schwierigkeiten so drückend und beengend geworden, daß man um jeden Preis aus derselben heraus mußte. Der Kaiser konnte keinen andern mit der Leitung der Finanzen betrauen, als Hr. Fould, den Mann vom 2. Dec., der es wissen muß, wie man durch Uebertragung wirkt. Hr. Fould hat in der That ganz nach dem Vorbild und Geschmacke seines Herrn Frankreich überrascht und es ist darauf zu wetten, daß sein Vorhaben gelingen werde. Der Kaiser giebt entschlossen das Recht, das ihm zugehört, auf, in Abwesenheit der Kammern außerordentliche Credite zu eröffnen; aber wer wird ihn hindern, wenn sich die Verhältnisse wieder gebessert haben, wenn die drei Milliarden schwebender Staatsschuld wieder gedeckt sind, wenn die französischen Erzeugnisse wieder einen Weg nach den Vereinigten Staaten und die Arbeiter billigeres Brod und Arbeit finden, den Senat, den ewig willkürlichen, wieder einzuberufen und sich das Recht zurückgeben zu lassen, das er in der Bedrängniß so feierlich auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt? Kann er nicht geben und nehmen nach Belieben oder wenigstens nach Bestätigung der Verhältnisse? Es ist also nichts gewonnen als eine

etwas gefestigtere Form, allerdings nicht gering anzuschlagen in einem Lande, wo Hr. Fould der Regierung Ungefehllichkeiten vorzuwerfen sich gedrungen fühlt. Die denkenden Köpfe lassen sich durch den kühnen Streich nicht blenden, sogar die Börse hat sich bald besonnen und beurtheilt kühler die anfangs von ihr überschätzte Neuerung.

**Warschau.** Es wird hier das Gerücht verbreitet, daß der Kriegszustand auf kurze Zeit, namentlich aber am 30. November, als am Revolutionstage von 1830, in einen Belagerungszustand verwandelt werden soll. Was diese Aenderung der Namen zu bedeuten hätte, läßt sich schwer erklären; denn ein strengeres Regime, als das jetzige, ist nicht gut denkbar. Es wird Niemand im Auslande glauben wollen, bis auf welche Details die Wachsamkeit der Polizei sich erstreckt; zwei Personen können buchstäblich keinen Augenblick auf der Straße stehen bleiben, ohne sofort von der Polizei behelligt zu werden, da Niemand, unter welchem Vorwande es auch sei, auf der Straße stillstehen darf. — Nicht minder streng ergeht es aus der Provinz, und namentlich an der Grenze, wo den Zollbeamten, denen man nicht mehr traut, Infanterie und Gensdarmereioffiziere zur Aufsicht beigegeben sind. Die Revision an der Grenze ist so streng, daß man jedem Passagier seine Sachen mit der größten Schonungslosigkeit durchwühlt und selbst so weit geht, daß Kohlen- und Kartoffelwaggons, welche aus dem Auslande kommen, umgeladen werden müssen. Diese strengen Maßregeln sollen ihren Grund darin haben, daß man 15,000 Stück Gewehre in den Gütern des Grafen Zamojski vorgefunden haben sollte; letztere Angabe ist jedoch eine reine Fabel.

### Vermischtes.

Aus Berlin schreibt man: Die nunmehr definitiv ausgesprochene Einführung der Schießwollgeschütze bei der österreichischen Armee wird hier allgemein als ein Vorgang betrachtet, welcher im Artilleriewesen einen abermaligen Umschwung herbeizuführen im Stande sein dürfte. Die ungemaine Leichtigkeit an sich (das Rohr des Dreipfünders wiegt nur 55 Pfund, und der Vierpfünder soll das französische gleiche Caliber noch weit an Instruktion und Beweglichkeit überbieten) sichert der österreichischen Armee durch den Vortheil der größern Bewegungsfähigkeit ihrer Artillerie vor den andern europäischen Heeren einen Vorzug, den diese, um nicht vorkommenden Falls zu sehr in den Nachtheil zu treten, sich unbedingt möglichst bald ebenfalls anzueignen suchen müssen. Mehr jedoch wird es sicher noch die Schießwolle selbst sein, die wegen der ihr nachgerühmten Vorzüge vor dem bisher gebrauchten Pulver die Nachahmung und den Wettstreit weckt, und in der That auch hier wie in Frankreich bereits geweckt hat. Das neuerdings von der hiesigen Geschützprüfungscommission in Versuch genommene und angeblich von einem Hauptmann Schulz der Magdeburgischen Artillerie-Brigade erfundene gelbe Pulver, von welchem in letzterer Zeit in den öffentlichen Blättern so viel die Rede gewesen ist, wird übrigens durch die „Tiroler Schützenzeitung“ als eine ursprünglich ebenfalls österreichische Erfindung in Anspruch genommen und werden in dem genannten Blatte zugleich die Bestandtheile dieses neuen Schießmaterials, als aus 29<sup>2</sup>/<sub>10</sub> %/o Buttlaugefalz, 49 chlorsaurem Kali und 22<sup>3</sup>/<sub>10</sub> Zucker bestehend, angegeben.

## Der Artesische Brunnen zu Paris.

Nach beinahe siebenjähriger, mühevoller und kostspieliger Arbeit ist es vor Kurzem in der Vorstadt Passy zu Paris gelungen, einen neuen Artesischen Brunnen zu erbohren, der eine kaum geahnte Quantität des schönsten Wassers emporfördert und somit als ein über alles Erwarteten gelungenes Unternehmen betrachtet werden muß.

Man hatte anfangs den Plan, mehrere neue Brunnen zu bohren zu 8—12 Zoll Durchmesser, ganz wie der von Grenelle war, da erbot sich aber der Ingenieur Kinde, der Stadt einen Artesischen Brunnen von noch nicht dagewesenen Dimensionen zu graben. Das Bohrloch sollte im tiefsten Punkt noch einen Durchmesser von circa 2 Fuß haben und in 24 Stunden 430000 Kubikfuß Wasser (= 11 1/2 Mill. preuß. Quart) zu einer Höhe von 80 Fuß über den höchsten Punkt im Bois de Boulogne liefern. Die Kosten sollten 350000 Fr. nicht übersteigen und ein bis zwei Jahre zur Ausführung genügen. Hr. Kinde war so sicher des Gelingens seines Unternehmens, daß er in den Contract die Bedingung aufnehmen ließ, daß, im Fall die geforderte Summe nicht ganz verausgabt würde, die Stadt und er selbst sich in das Ersparte theilen sollten.

Ehe man eine Entscheidung traf, legte man sich die Fragen vor: 1) ob man einen neuen Brunnen bohren könne, ohne dem von Grenelle zu schaden; 2) ob die Entfernung zwischen Grenelle und Passy eine genügende wäre und endlich 3) ob die Vergrößerung des Durchmessers auch das hervorströmende Wasserquantum in entsprechender Weise vergrößern würde.

Je mehr die betreffende Commission über die beiden ersten Punkte einig war, um so getheilter waren die Meinungen über den letzten Punkt. Die meisten Ingenieure hielten dafür, daß das von Kinde versprochene Wasserquantum viel zu hoch gegriffen sei, und glaubten, daß der größere Durchmesser nur die Kosten vergrößere; im Grunde sei es aber gleich, ob das Bohrloch ein oder drei Fuß im Durchmesser habe, man werde nie mehr oder weniger Wasser erzielen, als zu Grenelle. Der Magistrat und die städtischen Behörden jedoch gaben bei diesen Meinungsverschiedenheiten der Gelehrten ihr Urtheil dahin ab, daß nur eine Erfahrung in diesem Punkte entscheiden könne, daß es aber gerade Paris zukomme, eine solche Erfahrung zu machen, und sollte es auch nur zum Frommen der Wissenschaft sein; denn wenn die Stadt Paris bei einem so kostbaren Experiment zurückschrecke, welche andere Stadt oder Gesellschaft sollte dann je den Muth zu einem ähnlichen Unternehmen haben?

Am 23. Dec. 1854 übergab man daher die Arbeit dem Ingenieur Kinde und bezeichnete als den Ort der Ausführung die Ecke der Avenue de St.-Cloud und der Rue du Petit Parc in der Vorstadt Passy. Es wurde sogleich mit dem Werke begonnen und alles ging vortrefflich von Statten. Am 31. März 1857 hatte man das Bohrloch schon bis zu einer Tiefe von 1682 Fuß getrieben, das Hervorbrechen des Wassers mußte schon jeden Tag erwartet werden — da ward plötzlich circa 100 Fuß unter der Erdoberfläche, ein Rohr aus starkem Eisenblech, womit diese Strecke ausgekleidet war, von der umgebenden Thonmasse zerquetscht und dadurch natürlich jede weitere Fortsetzung der Arbeiten abgeschnitten, bis das Hinderniß beseitigt war; und das dauerte beinahe drei volle Jahre. Das Uebereinkommen mit Hr. Kinde wurde in dieser Zeit aufgelöst und die Stadt Paris führte auf eigne Rechnung und Verantwortlichkeit, aber unter fernerer Leitung des Hr. Kinde das schwierige Werk weiter.

Es wurde jetzt von oben ein zweiter größerer Schacht niederzutreiben begonnen, und zwar bis zu einer Tiefe von

150 Fuß, um die gefahrbringenden Schichten der Tertiärformation zu durchschneiden und auf den festen Kalkstein zu kommen. Der Schacht wurde theils mit Gußeisen und innerm Mauerwerk, theils mit Eisenblech ausgefüllt; zwei Drittel der Höhe erhielten einen Durchmesser von 9 1/2, das Uebrige von 5 1/2 Fuß. Es war dies eine langwierige und gefährliche Arbeit; gußeiserne Röhren von 1 5/8 Zoll Stärke im Eisen zersplitterten unter dem seitlichen Druck der beweglichen Thonschichten wie Fensterscheiben, und mehr als einmal wollten die Arbeiter nicht mehr ans Werk gehen. Am 13. Dec. 1859 endlich war es gelungen, das ursprüngliche Bohrloch von 1682 Fuß Tiefe wieder frei zu machen, und man konnte nun mit der Vertiefung weiter fortschreiten. Leider gab es aber bald wieder neue unvorhergesehene Hindernisse. Der ganze Brunnen sollte mit einer Auszimmerung aus starkem, mit Eisen fest zusammengefügtem Holzwerk versehen werden, die als ein Ganzes hinuntergesenkt werden mußte. Am unteren Ende der Holzverkleidung von 2 1/2 Fuß Durchmesser hatte man ein Rohr aus Bronze befestigt, von welchem 6 Fuß im Holze steckten und 38 Fuß frei waren; dieser letztere Theil war durchlöchert, um, sobald man die wasserführende Schicht erreicht hätte, das Wasser einzulassen. Bis zu einer Tiefe von 1752 Fuß hatte man das Röhrensystem glücklich hinabgebracht, ohne noch Wasser zu erreichen, da bleibt es aber fest sitzen und ist durch keine Gewalt mehr vor- noch rückwärts zu bewegen. Es blieb nun nichts anderes übrig, als ein zweites Rohr von geringerem Durchmesser durch das erste, welches sich festgesetzt hatte, hindurchzuschieben und damit auf den wasserführenden Grünsand vorzudringen zu suchen. Man wählte dazu ein Rohr von Eisenblech, 26 3/4 Zoll im Durchmesser, 3/4 Zoll Blechstärke und von 165 Fuß Länge, dessen unterer Theil ebenfalls durchlöchert war; dies Röhrenstück allein wog mit den Stangen zum Hinablassen gegen 600 Ctr. Das Wagniß gelang, in der Tiefe von 1846 Fuß stieß man auf ein Thonlager und am 24. Septbr. 1861 Mittags in einer Tiefe von 1780 Fuß endlich auf das Wasser, das nun sogleich in einer Menge, welche die vorausberechnete noch weit übertraf, hervorbrach. Das Wasserquantum betrug schon in den ersten 24 Stunden 480000 Kubikfuß, stieg aber am folgenden Tage zu 800000 und beträgt jetzt durchschnittlich 700000 Kubikfuß oder circa 19 Mill. preuß. Quart. Das Wasser ist chemisch sehr rein, es führt nur 1/3 Proc. an mineralischen Bestandtheilen, Sand und Thon, mit sich, wovon der Sand sich sehr schnell absetzt. Seine Temperatur ist 22,4° R., d. h. genau dieselbe wie die des Brunnens von Grenelle. Was diesen letztgenannten Brunnen betrifft, so ist er seit dem 24. Septbr. allerdings in seiner Ergiebigkeit wenn auch um nicht Beteutendes, doch um etwas zurückgegangen, nämlich von 29000 auf 25000 Kubikfuß per Tag.

Obgleich nun dieser neue Artesische Brunnen der Stadt Paris über 1 Mill. Fr. gekostet hat, so hofft dieselbe doch in wenigen Jahren schon ihre Auslagen bezahlt zu haben; denn das Wasser dieses einen Brunnens ist jetzt hinreichend für den häuslichen Bedarf von einer halben Million der Bevölkerung. Was also die Natur der großen Stadt versagt hatte, ein reiches Quellwasser, hat hier die Wissenschaft in glänzender Weise zu Tage gefördert!

## Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

17. Sitzung am 17. October 1861.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Böhme I., Nade, Näser, Schmidt, Walter, Heerkloß, Reinhardt und Böhme II.

In der vorgebachten Sitzung nahm das Collegium zuvörderst von der Notification des Stadtraths, die Bestätigung der Bürgermeisterwahl betreffend, nicht minder von der Einladung desselben zu der am 18. dieses Monats stattfindenden Verpflichtung und Einweisung des Herrn Bürgermeisters Geisterbergl Kenntniß und beschloß, dem Verpflichtungs- und Einweisungsacte in der Gesamtheit, einschließlich der Stellvertreter, beizuwohnen.

Uebergend sodann zu den in Vortrag gelangten beiden Rathspröcolen vom 11. und 15. dieses Monats, so stellte der Vorsitzende daraus zunächst

1) die Beschlüsse und Erwidern des Stadtraths auf die diesseitigen Anträge vom 3. d. Mts. zur Berathung.

Hierbei erklärte sich das Collegium

a. damit, daß die bei der Sämmercasse vorhandenen 800 Thlr. Cassenüberschüsse fernerhin noch in der Sparcasse disponibel gehalten werden sollen, zwar einverstanden, behielt sich jedoch bei weiterer Verwendung dieser Ueberschüsse die Beschlußfassung deshalb ausdrücklich vor.

Was

b. die Erneuerung des Stegs in der Vorstadt anlangt, so genehmigte man nach Vortrag der jenseitigen Erläuterung, „daß die Träger desselben von Zink nicht völlig umgeben, sondern nur deren Oberfläche mit Zink zur Abwehrung der Feuchtigkeit bedeckt werden sollen,“ den diesfalls entstehenden Mehraufwand, beschloß indes zu Vermeidung ähnlicher Mißverständnisse beim Stadtrath zu beantragen, daß für die Zukunft die diesseitigen Mitglieder der Verwaltungs-Deputation öfterer als bisher, zu den Expeditionen der letzteren zugezogen werden möchten.

c. Bezüglich des unter 8 gestellten Antrags beschloß man, dem Stadtrath zu erwidern, daß es durchaus nicht in der Absicht des Collegiums liegt, den Reservefond der Sparcasse schon jetzt als abgeschlossen zu betrachten, daß man indes mit Rücksicht auf den mißlichen Stand der Schulcasse darauf bestehen müsse, daß dormalen schon ein Theil der Sparcassen-Ueberschüsse der Schulcasse überwiesen werde. Man beschloß deshalb, beim Stadtrath zu beantragen, daß von diesen Ueberschüssen alljährlich 500 Thlr. dem Reservefond der Sparcasse belassen, die dann noch verbleibende Summe aber der Schulcasse überwiesen werden möchte.

d. Bei der ablehnenden Erwidern auf Punkt 9 des diesseitigen Protocolls vom 3. d. Mts., die Anstellung eines Schulgeld-Einsammlers betreffend, vermochte man Beruhigung nicht zu fassen, sieht vielmehr einem jenseitigen Vorschlage darüber, auf welche Weise dem großen Restwesen bei der Schulcasse abgeholfen werden soll, entgegen.

Hierauf nahm man

2) von dem Berichte der Rechnungs-Deputation über das erfreuliche Resultat der am 24. vorigen Monats stattgefundenen Revision der Stadtcassen-Verwaltung mit Befriedigung Kenntniß, genehmigte

3) die vom Stadtrath beschlossene Ausleihung von 25 Thlr. und 100 Thlr. aus der Sparcasse und beschloß

4) dem Herrn Superintendent M. von Zobel hier aus Anlaß seines bevorstehenden 25jährigen Eporal-Jubiläums das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt zu erteilen.

Endlich nahm das Collegium

5) von der Verordnung der Königl. Kreis-Direction vom 2. d. Mts., die Bestätigung der auf Herrn Stadtverordneten Rade gefallenen Rathmannswahl betreffend, Kenntniß.

Dippoldiswalde, am 18. October 1861.

Das Stadtverordneten-Collegium.

H. H. Reichel, Vorsteher.

## Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 4. bis 21. Novbr.

**Geboren** wurde dem Handarb. Fr. Aug. Krause in Berreuth ein Sohn; — Frn. Kupferschmied Eduard Hänig allhier ein Sohn; — Frn. Gartennahrungsbes. Carl Friedr. Aug. Schubert in Ulberndorf eine Tochter; — Frn. Hausbes. Carl Glieb. Roack in Berreuth eine Tochter; — Frn. Schneidernstr. Joh. Glieb. Meßhorn allhier ein Sohn. Hierüber 1 unehel. Kind.

**Getraut** wurde Herr Gottlob Heinr. Böhme, Gemeindevorstand u. Gutsbes. in Ulberndorf u. Borwerksbes. in Glend, ein Wittwer, und Frau Friederike Wilhelmine Zimmer in Glend, weil. Mstr. Carl Glob. Zimmer's, Wirthschaftsbes., Hufschmieds u. Gemeindevorstands in Dorf-hain, nachgel. Wittwe.

**Gestorben** ist: Mstr. Joh. Christoph Schubert, Schneidernstr. allh., 69 Jahr 9 Mon. alt, an Brustkrankheit; — Jgfr. Amalie Auguste Zimmermann aus Reichenau, 22 Jahr 2 Mon. alt, an Unterleibsentszündung; — Frau Christiane Sophie Ulbrich, Hebamme allh., 75 Jahr alt, an Altersschwäche; — Frau Henriette Meyer aus Wollenstein, Bürgermstrs. daselbst, hinterl. Wittwe, 74 Jahr 2 Mon. alt, an Altersschwäche. — Hierüber 1 unehel. Kind.

Am 26. Sonnt. n. Trinit. (Tobtenfest.) Communion: Herr Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred. Herr Super. v. Zobel. Nachm.-Pred. Herr Diac. Mühlberg.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Die im Jahre 1841 geborenen, mithin im laufenden Jahre militärpflichtigen jungen Mannschaften des hiesigen Bezirks, sowie diejenigen Leute aus früheren Altersklassen, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, nicht minder die wegen noch zu erwartender Körperlänge oder zeitlicher Untauglichkeit Zurückgestellten, sowie endlich diejenigen auf Zeit befreiten Familienernährer, deren Befreiungsgründe erloschen sind, werden hierdurch aufgefördert, behufs der Untersuchung ihrer Militärdienstfähigkeit, sich an den nachstehend unter ☉ benannten Tagen und Orten, und zwar die Militärpflichtigen von früh 8 Uhr an, die Zurückgestellten aber von Vormittags 11 Uhr an, vor der Aushebungs-Commission zu stellen.

Zugleich wird denselben eröffnet, daß der, nach §. 61 des Gesetzes vom 1. September 1858, als Schlußtermin für alle auf die Aushebung bezüglichen Reclamationen geltende Reclamationstermin auf

**den 13. December d. Js.**

anberaumt ist. Es haben daher alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anspruch auf Befreiung machen oder gegen ihre Classification Einspruch erheben wollen, dies bei Verlust des Anspruchs spätestens bis zu diesem Tage Mittags 12 Uhr bei der Aushebungs-Commission zu bewirken, zugleich aber, zu Anhörung

der auf die Reclamation erteilten Entscheidung, vor der Aushebungs-Commission, welche zu diesem Behufe von früh 8 Uhr des gedachten Tages an auf dem Kaufhause zu Freiberg versammelt sein wird, sich persönlich einzufinden, indem außerdem die betreffende Entscheidung Nachmittags 5 Uhr des gedachten Tages für bekannt gemacht wird angesehen werden.

Wer von der **Stellvertretung** Gebrauch machen will, hat sein diesfalliges Gesuch, nach §. 69 des Gesetzes, a. wenn er sich der Untersuchung der Dienstfähigkeit nicht unterwerfen will, noch vor dem Eintritte derselben an dem, zu seiner persönlichen Stellung anberaumten Tage, außerdem b. unmittelbar nach befolgter Tüchtigkeitserklärung und spätestens bis zum

**21. December d. Js.**

bei Verlust des Rechtes auf Stellvertretung bei der Aushebungs-Commission und beziehentlich der Amtshauptmannschaft anzubringen, und gleichzeitig die auf **Dreihundert Thaler** festgesetzte Einstandssumme zu erlegen.

Freiberg, den 23. October 1861.

**Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Oppen.**

1) **In Tharandt, am 25. November:**

die Mannschaften aus den Ortschaften des **Gerichtsamtbezirkes Tharandt**, einschließlich der Städte **Rabenau** und **Tharandt**,

im Gasthause zum **Bade** in Tharandt.

2) **In Frauenstein, am 27. November:**

die Mannschaften aus den Städten **Frauenstein, Altenberg** und **Geising**, aus sämtlichen Ortschaften des **Gerichtsamtbezirkes Frauenstein**, mit Ausnahme von **Rechenberg, Holzhau** und **Mulda**, sowie aus den, zum **Gerichtsamte Altenberg** gehörigen Dörfern,

auf dem **Rathhause** zu Frauenstein.

3) **In Sayda, am 29. und 30. November:**

die Mannschaften aus sämtlichen Ortschaften des **Gerichtsamtbezirkes Sayda**, aus der Stadt **Sayda** und den Orten: **Holzau, Rechenberg** und der Amts- und Rittergutsgemeinde **Mulda**, im **Gasthose** zum **goldnen Löwen** in Sayda.

4) **In Freiberg, am 2., 3., 5., 6., 9. und 10. December:**

die Mannschaften aus der Stadt **Freiberg** und aus den Bezirken der **Gerichtsamter Bra d** und **Freiberg**, auf dem **Kaufhause** zu Freiberg.

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber sollen die zum Nachlasse weiland **Karl Adolph Niebold's** zu **Kleincarsdorf** gehörigen Immobilien, bestehend

- a) in einem **Wohnhause** mit **Scheune** und dreier **Garten-Parzellen**, Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleincarsdorf, welche zusammen, ohne Berücksichtigung der Steuern und Abgaben und eines Herbergs- und Naturalauszugs, 647 Thlr. 21 Ngr. 2 Pf. landgerichtlich gewürdet worden sind, und
- b) in einem Stück **Feld** nach 150 □ Ruthen Flächenraum, Fol. 65 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niederkreischa, welches ebenfalls ohne Berücksichtigung der Steuern und Abgaben auf 200 Thlr. — — landgerichtlich taxirt worden ist,

und zwar die unter a. aufgeführten Immobilien besonders und das unter b. bemerkte Feld ebenfalls besonders,

den **28. November 1861**

in dem, dem Ortsrichter Herrn **Frenzel** in Kleincarsdorf gehörigen Wohngebäude, Nr. 28 des Localbrandcatasters, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was unter Hinweisung auf die an hiesiger Gerichtsamtstelle und in dem Schankhause zu Kleincarsdorf, sowie in der Erbgerichtschänke zu Kreischa aushängenden Subhastationspatente nebst Beifügen hiermit veröffentlicht wird.

Dippoldiswalde, am 23. Septbr. 1861.

**Königliches Gerichtsamt.**  
Im Auftrage: **Wolf**, Assessor.

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das von dem verstorbenen **Karl Heinrich Mühle** zu **Börnchen** hinterlassene **Haus- und Gartengrundstück** sub Nr. 29 des Localbrandcatasters und 92 a. und 92 b. des Flur-, sowie Folium 30 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort, welches zusammen, ohne Berücksichtigung der Steuern und Abgaben, sowie eines Herbergs- und Naturalauszugs, auf 313 Thlr. im Laufe dieses Monats gewürdet worden ist,

den **23. December 1861**

an hiesiger Gerichtsamtstelle freiwillig öffentlich versteigert werden, was unter Hinweisung auf die an hiesiger Gerichtsamtstelle und in dem Schankhause zu Börnchen bei Bössendorf aushängenden Subhastationspatente nebst Beilage sub R. hiermit veröffentlicht wird.

Dippoldiswalde, am 18. October 1861.

**Königliches Gerichtsamt.**  
Im Auftrage: **Wolf**, Assessor.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Daß für den, nach einer anber gelangten Mittheilung des königlichen Kriegsgerichts der Leib-Brigade zu Pauen, vor kurzer Zeit desertirten Soldat **Ernst Clemens Köhler**, von hier gebürtig, am untengefügten Tage der hiesige Hausbesitzer und Cigarrenfabrikant Herr **Christian Friedrich Henz** als **Abwesenheitsvormund** bestätigt worden ist, solches wird, in Gemäßheit der Vorschrift Cap. XXV. §. 3 der allgemeinen Vormundschaftsordnung, hiermit veröffentlicht.

**Dippoldiswalde**, den 11. Novbr. 1861.

**Königliches Gerichtsamt.**

Im Auftrage: **Wolf**, Assessor.

### D a n k.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren geliebten Sobnes, Bruders und Enkels, **Romanus Robert Behr**, welchen uns der Tod im 11. Lebensjahr so schnell dahin raffte, fühlen wir uns verpflichtet, den Gefühlen der Dankbarkeit Rechnung zu tragen. Insbesondere haben wir allen Denjenigen, welche uns in unserer traurigen Lage mit Liebesgaben erfreuten, herzlich zu danken, nicht minder den Herren Lehrern sammt ihren lieben Schülern für die freundliche Unterstützung; meinen wackren Kameraden für die mir bewiesene Aufmerksamkeit und Uneigennützigkeit, dann aber auch Herrn Pastor Gartenstein für die so trostreichen Worte, am Grabe unseres guten Robert gesprochen, sowie schließlich auch allen unsern lieben Verwandten und guten Freunden für die so zahlreiche Grabebegleitung. Möge der Himmel ähnliche Trauerfälle fern von Ihnen Allen halten!

**Altenberg.**

**Die trauernden Eltern, Geschwister  
und Großeltern.**

Nächstkommenden 26. Novbr., früh 9 Uhr, sollen im Gasthose zu **Obercarsdorf** folgende abgepfändete Gegenstände nach Auktionsgebrauch gegen gleich baare Zahlung in gangbaren Münzsorten ortogerichtlich versteigert werden: 1) ein zweispänniger Lastwagen, 2) ein Paar große Düngerbretter, 3) eine große Egge, 4) ein Wendehaken nebst Wägelchen und Waage, 5) ein Ackerhaken, 6) zwei Paar Ernteleitern mit Zubehör, 7) 52 Etr. 8 Gebund Heu.

**Carl Gottlieb Rüdiger**, Ortsrichter.

### E t a b l i s s e m e n t s - A n z e i g e.

Da ich mich in **Reinhardtsgrimma** als **Bäcker** niedergelassen habe, erlaube ich mir, mich den edlen Bewohnern desselben bestens zu empfehlen. Ich werde stets mit der größten Sorgfalt das mir gegebene Vertrauen zu rechtfertigen suchen.

**Reinhardtsgrimma**, den 24. Novbr. 1861.

**Ernst Schneider**, Bäckermeister.

Auch sind bei mir stets alle Sorten **Weizenmehl** zu haben. **D. D.**

## C o l d - C r e a m,

bekannt unter dem Namen

## „G o l d - C r e m,“

in Flacons, à 2 Ngr.,

empfehle als vortreffliches Mittel gegen Aufreißen des Gesichts, insbesondere der Lippen und Hände, sowie gegen Hautflechten und Frostbeulen,

**die hiesige Apotheke.**

Die

## M e h l - u. G e m ü s e - H a n d l u n g

von

**C. Preißler** in **Dippoldiswalde**

empfehle verschiedene **Mehle** und **Gemüse**, reelle Bedienung versichernd.

Auch wird gutes Getreide auf Mehl umgesetzt.

## B u c h b i n d e r e i v o n E r n s t L e h m a n n i n F r a u e n s t e i n.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden, ferner allen Abonnenten und Inserenten des hiesigen Amtsblattes, der „**Weiseritz-Zeitung**“, mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und dieselbe in das, dem **Gasthose zum goldenen Löwen** gegenüber gelegene Haus **am Markte** verlegt habe. — Ich halte mich auch hier dem Wohlwollen aller mich mit Arbeiten Bechrenden bestens empfohlen, versichere gute, prompte Ausführung und billige Preise und bemerke, daß mein Lager aller in das **Buchbindergeschäft** einschlagenden Artikel bestens assortirt ist.

Buchbinder **Ernst Lehmann**.

**Frauenstein.**

Agentur zur Annahme von Abonnements und Insertionen für die **Weiseritz-Zeitung**.

## D i e A l l g e m e i n e A s s e c u r a n z i n T r i e s t (Assicurazioni Generali)

versichert, bei einem Gewährleistungsfond von 19½ Millionen Gulden,

a. **Waaren, Mobilien, Erntevorräthe** u. s. w. gegen Feuerschaden;

b. **Güter** auf Reisen gegen Transportschäden;

c. gewährt Versicherungen auf das **Leben des Menschen** in der mannichfaltigsten Weise, gegen billigste, feste Prämien, und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1859 für 8861 Schäden die Summe von 3,352,478 fl. 86 Kr. D. W.

Zu jeder Auskunft erklärt sich gern bereit

**Dippoldiswalde.**

**C. B. Fehrmann.**

### !!! 25000 Exemplare in Jahresfrist verkauft. !!!

Soeben ist eingetroffen das **vierte Heft** der so beifällig aufgenommenen **JUNGEN MUSIKANTEN.** Beliebte Opern-Gesänge, classische Compositionen, Tänze und Volkslieder etc.,

für das Pianoforte arrangirt von **F. SCHUBERT.**

**Inhalt:** Ouverture zur Iphigenie in Aulis. — Steyrerlied „Hoch vom Dachstein.“ — Introduction aus Zampa. — Der Tyroler und sein Kind. — „Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein.“ — Die schöne Sennerin, Galopp über's Mailüsterl und „Auf der Alm.“ — Champagner-Arie aus Don Juan. — „O lächle stets“ von Cherubini. — Kuckuckslied. — Concertstück von Mozart. — „Sind wir vereint zur guten Stunde.“ — Ich war Jüngling noch“ aus Joseph. — Adagio von Haydn. — „Es, es, es und es“ (Volkslied) — Tarantelle von Auber. — Variationen über „Zu Steffen sprach“ von Mozart. — „Muss i denn zum Städtle naus.“ — Chor aus dem Barbier von Sevilla. — Marsch-Finale aus der Stummen von Portici. — Arie mit Chor aus der Weissen Dame — nebst vielen anderen schönen Melodien etc. etc.

Preis == nur 15 Ngr. == Auch Heft I. II. III. sind noch à 15 Ngr. vorräthig bei

**Carl Jehne in Dippoldiswalde.**

Die von dem R. Professor **Dr. Lindes** zu Berlin autorisirte Vegetabilische **Stangen-Pomade** (à Originalstück 7 1/2 Ngr.), sowie die Italienische **Honig-Seife** des Apotheker **M. Sperati** in Lodi (à Päckchen 2 1/2 u. 5 Ngr.) erwerben sich allerwärts den ungetheiltesten Beifall der Consumenten sind und in frischer und guter Qualität zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei **H. A. Lincke** in **Dippoldiswalde.**

### Beachtenswerth!

Da ich veränderungshalber mein Geschäft anderweit verkauft habe, gebe ich, vor der Uebergabe desselben, um mein Waaren-Lager etwas zu reduciren, bis Ende December d. Js., jeden Artikel meiner vorhandenen Waaren, bei dem Betrag von **Einem Thaler** an, für den **reinen Einkaufspreis** ab, wovon ich hauptsächlich Zucker in Broden, Candis, Rosinen, Corinthen, Mandeln, Reis, diverse Gewürze und Gemüse; diverse Branntweine, Rum, Arac, Cognac, f. Düsseldorfser Senf und Brab. Sardellen; Cigarren von 3 1/2 bis 15 Tblr. pro Kille; Streichzundhölzer ohne und mit Phosphor, diverse Schreibpapiere und Schreibutensilien offerire. Es ist dies von Allen, besonders aber von Wiederverkäufern, Birthen und Bäckern zu beachten.

**Commissionsartikel**, als: Magen-Liqueur-Essenz, Brücher's Fleckwasser, Gutta-Percha-Auflösung, Kräuter-Haar-Spiritus, Victoria-Waschblau, Rosen-Balsam, Schwarzen Kräuter-Syrup, Beriberungs-Tinktur, Wanzen-Tinktur, **Eau de Flores** und Lilioneze gegen Sommersprossen, verkaufe ich auch im Einzelnen ohne Rabatt.

Dippoldiswalde. **Job. Simon Listner**, dem Rathhaus gegenüber.

### Lichtbilder und Briefbogen

mit der Ansicht von Frauenstein, Gewerbegefesse für das Königreich Sachsen, sowie alle Sorten **Kalender** für 1862, empfiehlt **C. Walther** in Frauenstein.

Neue Zusendung von

### Doppel-Stoff-Jacken

erhielt und empfiehlt zu billigsten Preisen

**Dippoldiswalde.** **Moriz Näser** an der Kirche.

### Bergmann's Bahnseife und Bahnpaste,

zwei amtlich geprüfte, zuverlässige und bewährt befundene Schönheitsmittel, verkauft in Original-Packungen, à 3, 4 und 6 Rar.,

**L. Billig** in **Dippoldiswalde.**

Neue lithographirte

### Brief-Bogen

mit der Ansicht von Dippoldiswalde und einzelnen Hauptgebäuden sind nun fertig geworden und zu haben bei

**H. A. Lincke.**

### Glanz-Gummi-Schuhe.

|                      |                       |                       |
|----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                      | Für Herren:           | Für Damen:            |
| Französische 1 Tblr. | 2 1/2 Ngr.            | 25 Ngr. pr. Paar.     |
| Harburger —          | 27 1/2                | 22                    |
|                      | Herrn-Selbstanzieher: | Kinderschuhe:         |
| Französische 1 Tblr. | 10 Ngr.               | 17 1/2 Ngr. pr. Paar. |
| Harburger 1          | 1                     | 15                    |

empfehle in nur bester Qualität **L. Billig.**

### Große Auswahl billiger Weihnachtsgeschenke!

Feine Chally's, beste Qualität, die Elle von 2 1/2 Ngr. an,

Popelines, mit Seide, die Elle von 4 Ngr. an,

Mirlustres, nur neue Muster, die Elle von 4 1/2 Ngr. an,

5/4 breite Callico's, neue dunkle Muster, die Elle 2 1/2 Ngr.,

6/4 breite desgleichen, dto., die Elle von 3 Ngr. an.

Ferner empfiehlt Neuheiten in **feinen Kleider-Stoffen** aller Art

**Herrmann Näser,**

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

## Auction von Schnittwaaren.

Da ich mich entschlossen habe, mein

### Auschnitt- und Modewaaren-Lager

etwas zu reduciren, so werde ich eine große Parthie **Schnittwaaren**, als:

$\frac{3}{4}$  breite Cattune, Jaconets, Moussolines des laines, Thibets, faconnirte Mohairs, Chine's, Chally's, Neapolitaines, Poils des chèvres, verschiedene Beinkleiderstoffe, Shawls, diverse Westen, Tücher u. u.

**Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. Decbr.,**  
im Saale des Gasthofs zum Stern,

von Vormittags 10 Uhr an, nach Auctionsgebrauch öffentlich gegen baare Zahlung versteigern zu lassen.

Ich sehe zahlreicher Theilnehmung entgegen und lade ergebenst ein.

**Dippoldiswalde.**

**Moritz Näser.**

### Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Um mein Lager von **Schnitt-, Mode- und Weißwaaren**, welches noch meistens ganz neue und moderne Sachen bietet, gänzlich zu räumen, offerire ich Folgendes:

Kleiderstoffe in Halbseide, Wolle und Baumwolle, Westen- und Hosenzeuge, Lama's, Tücher, Untercöcke, weiße Bettdecken von Biqué, Sammet in allen Farben, wollene Hauben, Kragen, Spitzen und Franzen und alle in dies Fach einschlagenden Artikel sollen zu und unter Fabrikpreisen verkauft werden, worauf ich alle meine werthen Kunden aufmerksam mache.

**C. Steinich's Wittwe.**

### Von **Mänteln und Jacken**

empfehle wieder ganz neue Zusendung und empfehle solche in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Herrmann Näser,**

Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.  
Das Neueste in weißen und bunten

### Ball-Kleidern

empfehle

der Obige.

### Mäntel, Mantillen, Kutten, Jacken und Herbstmäntel

von Tuch, Seide und double-Stoff, ganz neu und modern, wo ich erst kürzlich neue Zusendung erhielt, wie auch Wiener Glacé- und Bucks-**kinghandschuh**, gefüttert und ungefütert, werden zum Einkaufspreis abgelassen bei

**C. Steinich's Wittwe am Markt.**

### Solzpantoffel

aus der Fabrik der Herren **C. W. Fischer & Co.** in Naundorf empfiehlt billigt **C. Schramm** in Niederfrauendorf.

### Bucksking-Sandschuh

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl **Lincke.**

### Verkauf oder Tausch.

Ein **Landgut** von 47 Acker Areal und einem sehr einträglichen Steinbruch ist sehr bald zu verkaufen oder gegen eine Schankwirtschaft oder Gasthof zu vertauschen. Näheres darüber ertheilt **A. F. Neuther**, Agent in Dippoldiswalde.

Eine **Dorfkrämerei** in der Gegend von Dresden ist wegen Alter des Besitzers zu verkaufen, und mit 600 Thlr. Anzahlung sogleich zu übernehmen. Näheres theilt mit **A. F. Neuther**, Agent in Dippoldiswalde.

In **Frauenstein Nr. 110** steht eine neu melende starke **Ruh** zu verkaufen.

Ein fettes **Schwein** ist zu verkaufen bei **Krause** in **Dippoldiswalde** am Markt.

### Verlaufener Hund.

Am Sonntag Nachmittag hat sich ein kleiner schwarz-brauner und weißfleckiger **Hund** mit Messinghalsband und Schloß, welcher auf den Namen **Bussi** hört, verlaufen. Auf dem Halsband steht **J. Kam-busch**. Wer denselben in **Altenberg** an **A. Säbler** abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

### Lehrlings-Gesuch.

Einem jungen, kräftigen Menschen, welcher Lust hat, die **Bäckerei**, und nach Belieben nebenbei auch die **Müllerei** zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein gutes Unterkommen nachgewiesen werden von **Aug. Säbler** in **Altenberg**.

Heute **Freitag**  
**gutes frisches Ochsenfleisch**,  
das Pfund 38 Pfg., empfehlen  
**Hartmann** im Hirsch und **A. Lofner**.

Heute **Freitag** etwas Ausgezeichnetes von  
**gutem frischen Rindfleisch**  
bei **Wehnert** vor'm Niederthor.